

Banden gewachsen sein. Andererseits hält man es der Würde der Mächte nicht entsprechend, Griechenland mit der Aufgabe zu betrauen, die Ausführung der europäischen Beschlüsse zu erzwingen, und noch weniger dieser Würde entsprechend wäre es, den Türken zu erlauben, bei dieser Gelegenheit die Griechen zu überwinden. Da bliebe also eine bewaffnete Intervention und an diese darf Glabstone nicht denken, denn die öffentliche Meinung in England würde sich sofort dagegen erklären und mit der Popularität des englischen Premiers wäre es vorbei. Das Alles sagt man sich auch in Athen, und darum wartet man ruhig ab, vermeidet sogar sorgsamst jedes provokatorische Auftreten, sollte darüber auch der ganze Sommer und der nächste Winter verstreichen, ehe die Lösung der Frage in das entscheidende Stadium tritt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den kriegsführenden südamerikanischen Republiken ihre guten Dienste zur Vermittelung des Friedens angeboten.

Deutschland.

— (Der Kaiser) erweist sich in Bad Ems des besten Wohlseins. Am Mittwoch Abend besuchten Sr. Majestät mit dem Fürsten Milan von Serbien die Theatervorstellung. Nachmittags 1 Uhr war Ihre Majestät die Kaiserin-Königin zu kurzem Besuche, von Koblenz kommend, in Bad Ems eingetroffen.

— (Der König der Griechen) traf am Donnerstag früh 7 Uhr 10 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Kourierzuge aus Paris in Berlin ein. In einem dem Zuge eingestellten Salonwagen der französischen Nordbahn befand sich der König, der sein Infognito unter dem Namen eines Grafen v. Mistro wahrte. Demzufolge war auch Niemand vom Hofe, nur die Befandten Griechenlands und Dänemarks, Rhangabé und v. Duaba, sowie der erste Sekretair der griechischen Gesandtschaft zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesend. Als der Zug hielt, traten die genannten Herren an den Salonwagen, dem der König Georg I. mit jugendlicher Behändigkeit entstieg, und darauf die ihn Erwartenden mit Handdruck begrüßte. Der König der Hellenen zählt 33 Jahre, sein Aussehen ist aber das eines 26 jährigen. Athens heiße Sonne hat ihren Stempel nicht auf sein Antlitz gedrückt, dessen frischer Teint, im Verein mit dem hellblonden Haar, die nordische Abkunft des Königs unverkennbar zeigt. „Graf von Mistro“ trug einen braunen Reiseanzug, einen kleinen Hut und hielt ein Spazierstöckchen in der Hand, das er während der von ihm in deutscher Sprache, allerdings mit etwas dänischem Accent, geführten Konversation lebhaft hin und her schwenkte. Nicht durch die bereit gehaltenen Königszimmer, sondern auf dem nächsten Wege, durch die allgemeine Ausgangshalle begab sich der König, geführt von dem Bahnhofsvorsteher, nach der harrenden Hotel-Equipage und bestieg dieselbe, seinen Gefandten Herrn Rhangabé durch Handbewegung zur Mitfahrt einladend, und begab sich in Begleitung desselben direkt in das Hotel du Nord. In einem zweiten Wagen folgte die Begleitung des Königs. Ein eigenhändiger Brief unseres Kaisers und ein solcher des Kronprinzen wurden dem Könige sofort nach seiner Ankunft überreicht. Mittags kurz vor 1 Uhr stattete unser Kronprinz dem König in seinem Hotel einen Besuch ab und machte mit demselben ein Spazierfahrt.

— (Die Annahme der Kirchengesetze) scheint bei Konservativen und Clerikalen einen großen Jubel hervorzurufen, so daß sie sich schon mit weiteren Erfolgen beschäftigen. Die Konservativen enthüllen bereits ihren Operationsplan. Danach soll zunächst gegen das Civilstandsgesetz Beschlüsse geschossen werden. Im vorigen Jahre schlug die Petitionskommission in Beziehung auf die Petitionen gegen die Civilehe Uebergang zur Tagesordnung vor, während die Konservativen Ueberweisung der Petitionen an den Reichskanzler verlangten. Das Plenum kam nicht zu einer Schlußberatung, und diesmal sind die Petitionen nicht einmal in der Kommission beraten worden. Dennoch scheint es, als ob die Konservativen ihren Angriff wiederholen wollen.

— (Die Concurrenz der deutschen Industrie.) In wie hohem Maße die Leistungen der auf der Ausstellung in Sidney vertretenen deutschen Industrie sich die Anerkennung der öffentlichen Meinung jenes fernen Erdtheils erworben haben, erhellt sowohl aus dem lobenden Urtheile der australischen Tagespresse, als namentlich auch aus den in britischen Kreisen laut werdenden Concurrenzbesürchtungen, was die kommende Melbourne Ausstellung betrifft. Man fürchtet die Concurrenz Frankreichs, der Vereinigten Staaten, besonders aber die Deutschlands. „Diese Länder,“ schreibt der „South Australian Advertiser“ vom 21. Februar, „erweisen sich bereits als mächtige Rivalen in fast jedem Theile der Welt, und es fehlen die Anzeichen keineswegs, welche darauf hindeuten, daß die Zeit nicht mehr fern liegt, wo das Capital Großbritanniens und ein beträchtlicher Theil seiner industriellen Bevölkerung in anderen Branchen wird Verwendung suchen müssen.“ Von den Vereinigten Staaten sagt der Autor, daß ihre rasche Entwicklung in England schon seit Jahren ernsthafte Besorgnisse wachgerufen hätte, aber daselbe könne jetzt auch vom deutschen Reiche gesagt werden, wo in letzter Zeit „wundervolle Fortschritte“ erzielt worden seien. Diese Erfolge werden den vielen Kunstgewerbe- und anderen Fachschulen, so wie den Lehrwerkstätten zugeschrieben und der vermehrten Aufmerksamkeit, welche die Regierungen der Industrie schenken.

— (Beschränkung der Wechselbarkeit) Auf das Zirkular des Reichskanzlers an die verbündeten Regierungen zur Einholung von Gutachten über die Beschränkung der allgemeinen Wechselbarkeit liegen bereits mehrere Entscheidungen im abnehmenden Sinne vor. So hat u. A. der ständige Ausschuss der Gewerbekammer des Großherzogthums Weimar, in welchem auch höhere Regierungsbeamte sitzen sich dahin ausgesprochen: Durch eine Beschränkung des Wechselrechts würde keineswegs der Wucher vermieden werden, ebensowenig wie er durch das Wuchergesetz verhindert sei. Im Gegentheil seien die Vortheile des Wechsels die geringen Nachtheile so überwiegend, daß man nur für die Beibehaltung der Wechselbarkeit sich aussprechen könne. Allerdings wäre es vielleicht durch Einzelfälle angezeigt, eine Beschränkung der Wechselbarkeit nach unten vorzunehmen, jedoch sei es absolut unerfindlich, in welcher Weise da die Grenze gezogen werden sollte. Weder der Kaufmann noch der Handwerker können den Wechsel entbehren. Es wurde nach dieser Motivirung die von der Reichsregierung vorgelegte Frage „ob das wirtschaftliche Bedürfnis es erheische, den nicht zu den Kaufleuten gehörenden Grundbesitzern und Gewerbetreibenden, namentlich den Handwerkern, die allgemeine Wechselbarkeit zu erhalten?“ mit vier gegen eine Stimme bejaht, wonach also die weitere Frage, ob nicht eine Beschränkung der Wechselbarkeit zulässig, von selbst verneint war. Es steht zu erwarten, daß die übergroße Mehrzahl der Gutachten in obigem Sinne ausfallen werde. Als in der vorletzten Session des Reichstags die Kommission über das Wuchergesetz berieth, sprach sich dieselbe fast einstimmig unter Aufsicht des damaligen Staatssekretärs Dr. Friedberg gegen diese Beschränkung aus.

Provinz und Umgegend.

† Die Saalklause bei Böllberg ist wegen Einbringung neuer Thore in der Zeit vom 16. Juli bis zum 1. August er. für die Schiffsahrt gesperrt.

† Der Otternjäger Schmidt hat nach einer Mittheilung aus Erfurt in letzter Zeit an den Ufern der Gera acht Dieren erlegt. Man sieht aus dieser großen Zahl, wie notwendig es war, daß man ernstlich diesen Fischräubern auf den Leib rüchte.

† Die nunmehr benötigte außergerichtliche Untersuchung des am 1. Juni d. J. stattgehabten beschlagenerthen Eisenbahnunfalls bei Blumenberg hat — wie der „Reichsanzeiger“ aus amtlicher Quelle mittheilt — trotz der eingehendsten Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse nicht zur Entdeckung bestimmter Momente geführt, welche einen zuverlässigen Schluß auf die eigentliche Entstehungsbursache gestatten. Die gerichtliche Untersuchung ist noch im Gange.

† In Dresden gingen am 6. d. M. Abend gegen 7 Uhr, durch den Pfiff einer Lokomotive erschreckt, die einem Omnibus vorgehenden Pferde durch und gerade auf eine Frau los, welche mit ihren drei Kindern, das eine davon im Kinderwagen fahrend, daherkam. Das jüngste, erst 15 Wochen alte Kind, wurde aus dem Kinderwagen geschleudert und war sofort todt, die Mutter und ein 4 Jahre altes Mädchen erlitten mehrere anscheinend leichte Quetschungen und Verletzungen, während das dritte Kind, geschützt von dem Arme der Mutter, mit dem Schrecken davonkam.

† In Kosla biß sich ein Kind beim Fall von einem Stuhle die Zunge ab und starb in Folge dessen bald darauf.

† Zwei Brüder, Namens Voigt aus Dingelstedt (Gießfeld) laurerten am letzten Sonntag nach vorausgegangener Streite ihrem Vetter gleichem Namens auf und erschlugen ihn auf dem Heimwege. Ein zu Hülfe eilender Mann erhielt von den Mürhügeln 6 Stiche in den Rücken und liegt schwer darnieder.

† In der Werkstätte eines Schmiedewerks in Tressfurt nahm am 6. d. ein dort Anwesender eine alte rostige Pistole unbeschadet von der Wand spannte den Hahn und zielte damit auf einen Bekannten; als er die Pistole abdrückte, trug ein Schuß und mit furchtbarem geschmettertem Armschütz jener zurück. Gehört wurde das Unglück noch dadurch, daß der so schwer Verlegte vor seiner Wohnung von einer steilen Steintrappe ohnmächtig niederstürzte und sich am Kopfe noch gefährlich verwundete.

† Von dem Schwurgerichtshofe in Kassel zum Tode wurde am Mittwoch der 22jährige Dienstmädchen Valentin Hoffmann aus Elben (Kreis Wolfhagen) wegen des f. 3. von uns berichteten Raubmordes an der unvorbereit. Anna Leinsofe aus Baisfeld zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Hoffmann war im Gefängnis mit dem Bruder der Ermordeten befannt geworden und hatte, nachdem er mit mehreren Kumpanen ausgebrochen, durch die Vorpriegelung, Leinsofe sei ausgebrochen und warie im Walde auf Geld und Kleidung, die Eltern desselben vermocht, ihre älteste Tochter mit dem Geforderten dorthin zu schicken, bei welcher Gelegenheit die Unglückliche von Hoffmann erschlagen und beraubt wurde.

Localnachrichten.

Merseburg, den 11. Juli 1880.

** Unkenntniß herrscht vielfach im Publikum darüber, ob die alten Thalerstücke noch Gültigkeit haben. Wir nehmen Veranlassung, mitzutheilen, daß noch kein Silberthaler gänzlich außer Kurs gesetzt ist. Wohl aber werden die alten und veränderten Thaler von 1750—1816, die sogenannten „alten Thaler“, und diejenigen Thaler aus den Jahren 1817—1822, welche auf der einen Seite das Bildnis des Königs Friedrich Wilhelm III. in Uniform und auf der anderen Seite den preussischen Adler über Sitrgestrophäen zeigen, von den königlichen Kassen zum vollen Werthe von 3 Mark bei der Eingahlung oder Umwechslung angehalten und nicht wieder ausgegeben, sondern zum Einschmelzen eingeleitet. Wir fügen hier noch hinzu, daß die ihm und wieder vorkommenden Papierthaler und die früheren Fünfthalerstücke gänzlich außer Kurs gesetzt worden, also jetzt gänzlich wertlos sind, wogegen die früheren preussischen Banknoten zu 10 Thaler, 25 Thaler, Thaler und 100 Thaler noch gegenwärtig von der Staatschulden-Verwaltung zum vollen Werthe gelöst werden. Die Zweighalerstüde sind gleichfalls außer Kurs gesetzt und haben nur den Werth, welcher der Goldschmied dafür bezahlt.

Aus den Freisen Querfurt und Merseburg. S Für den Standesamtsbeamt Rösigen im Kreis Merseburg ist an Stelle des bisherigen Standesbeamten Gutsdörferers Fuß zu Blossen der Standesbeamter Bock zu Frankleben zum Standesbeamten und an Stelle des bisherigen stellvertretenden Standesbeamten Drisrichter Kellermann zu Blossen der Drisrichter Siegel zu Frankleben zum stellvertretenden des Standesbeamten ernannt worden. S Ein bettend herumziehendes junges Paar am Donnerstag in der Nähe von Klein...

ein etwa ein halbes Jahr altes Kind, das blind war, und dessen es sich jedenfalls erlösen wollte, untergeschlagen, wie durch ärztliche Besichtigung festgestellt. Des verbrecherischen Paares ist man noch nicht habhaft geworden.

Der Magistrat der Stadt Quedlinburg hat beschlossen, daß das Aufbauen der Marktbuden für den Pfingst-, Jacobi- und Michaelismarkt an den Sonntagen vor Nachmittag 4 Uhr nicht beginnen darf. Zusatzerbauungen werden als Sonntags-Enteignung bestraft.

In Nebra a. U. tagte am 6. und 7. d. M. der Unterverbandsstag der Kreditgenossenschaften in der übl. Hälfte der Provinz Sachsen und im Herzogthum Anhalt. Betreten waren: Hbra, Köthen, Delitzsch, Dommitzsch, Düben, Eckartsberga, Freyburg, Golme, Gräfenhainchen, Halle a. S., Hohenleife, Hohenmölsen, Merseburg, Naumburg, Nebra, Schweinitz, Weiskirchen, Wettin, Zeitz, Jüterbog, Quedlinburg, Jörbig, Ballenstedt und Schafhausen; als Vertreter der Anwaltschaft wohnte Herr Dr. Schneider der Verammlung bei. In Stelle des nicht erschienenen Verbanddirectors, Herrn Strauch, wurde der stellvertretende Director, Herr Richter-Wertheimer, zum Vorsitzenden gewählt. Der Bescheid erfolgte in der Hauptversammlung am 7. d. M. über den Bericht über den Unterband und leitete hierauf durch ein Referat des Herrn Dr. Schneiders die geschäftliche Fragen der Verbänden ein. Nach Schluß derselben ertheilte die Verammlung der bisherigen Leitung Decharge und wählte Herrn Richter mit 15 von 19 Stimmen zum Verbanddirector, sowie Herrn W. resp. Herrn Troitzsch (Delitzsch) zum Stellvertreter derselben. Die Verammlung des nächsten Versammlungsortes wurde an aus dem neu gewählten Verbanddirector überlassen.

Kinder und alte Leute.

Es ist höchst erfreulich, daß in der Gegenwart mehr als früher zu Gunsten der Kinder gethan wird. Kinderbewahranstalten und Kindergärten, öffentliche Spielplätze und Promenaden, Schulen, Lehrstühle mit erweiterten Unterrichtsplänen, sondern auch mit größeren Räumen voll Lust und Licht und gartenartigen Anlagen für den Aufenthalt in den Zwischenstunden, Turnunterricht, Schulferien in verschiedenen Formen, Ferien jeder Gattung, dazu auch die Winterferien, die sich nach den Wärmegraden des Thermometers richten, neuerdings Colonien, um auch den ärmeren kränklichen Kindern der großen Städte den Genuß der „Sommerfrische“ zu gewähren, — dies Alles sind herrliche Ergrünungsarbeiten im Interesse der Kleinen.

Man möge sich aber auch hüten, nicht in das reue zu verfallen und die Kindheit auf Kosten späterer Altersklassen allzureichlich zu bedenken. Das jetzt häufig statt der Erwachsenen die Kinder den Ton angeben, gewahren wir nicht nur in vielen wohlhabenden Familien, wo die Kinder oft die Hausvorränne spielen, sich Alles erlauben und die älteren Geschwister, selbst gegen die eignen Väter und fremde Erwachsene herauschmelzen, in der Gegenwart ungerührt toben, in ihre Beschäftigungen fahren und für so manche Ungezogenheiten und Keckheit noch belächelt und belobt, statt bestraft werden, sondern auch schon im öffentlichen Leben.

Die Schuljugend schreitet aus ihrem Schulpalast, für sie „eben gut genug“ ist, als gehöre ihr Alles, Niemanden grüßend, Niemandem aus dem Wege gehend; sie tummelt sich in den Freizeiten wie und wo es ihr beliebt, unbekümmert um da einmal eine alte Frau zur Seite stößt, um wandenden Greis über den Weg läuft, — wer eine Haglei verweisen will, erhält nur noch Antworten; höchstens vor dem Schulmann wird die Flucht ergriffen.

Wie erwünscht es auch ist, daß die Schulzimmer Gesunder Rechnung tragen, — vielleicht wäre auch ein Nebenflügel und Aeußeren etwas in der Richtung und Comfort zu sparen, was der Gemeinde zu Gute käme und bei den Kindern nicht das Verlangen nach einem Kurus und Comfort erwecke, sondern doch nur den wenigsten erreichbar ist. Sorge man für die Kinder, aber so, daß es ihnen auch recht gedeihe in jeder Beziehung. Sorge man, daß sie gesunde, gute, tüchtige und fleißige Menschen werden und bei jeder Wohlthat, die

man ihnen erweist, vergeße man nicht, daß sie vor Allem an Einfachheit und gute Sitte gewöhnt werden müssen und daß es ihnen niemals gestattet werden darf, sich über das Alter zu erheben. (S. G.)

Vollwirthschaftliches.

Aus den Mittheilungen des „Staatsanzeiger“ über den Stand der Hauptfruchtarten in Preußen am 1. Juli 1880, die nach Berichten der landwirthschaftlichen Centralverbände zusammengestellt sind, entnehmen wir den Bericht des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen. Derselbe lautet: a. Roggen: Der Roggen hat durch den Frost vom 18. bis 21. Mai mehr oder weniger gelitten; nur in 7 Vereinsgebieten ist derselbe unbeschädigt geblieben, dagegen wird der allerdings nur srischweise angerichtete Schaden (Anspruch an Körnern) in den übrigen 50 Vereinsgebieten von 5 bis auf 60 „o“ geschätzt. Im Stroh ist der Roggen größtentheils kurz geblieben. b. Weizen: steht mindestens gut, überwiegend aber vorzüglich; der Palm ist in einigen Bezirken kurz geblieben. c. Sommergerste: Mit Ausnahme weniger, ärmeren Boden enthaltenden Bezirke steht die Gerste durchwegs ausgezeichnet; dieselbe hat sich selbst da, wo sie vom Frost gelitten, völlig erholt. Der Hafer steht im Durchschnitt gut. d. Kartoffeln: Der bei den Kartoffeln durch den Frost angerichtete Schaden ist durch die nachfolgende fruchtbare Witterung vollständig gehoben, so daß der jetzige Stand der Kartoffeln als vortrefflich anzusehen ist. e. Futterkräuter und Wiesenheu: Futterkräuter und Wiesen gaben im Frühjahr in Folge des mangelnden Regens nur noch geringe Erträge, die Futterkräuter sind jedoch für den zweiten Schnitt sehr gut entwickelt. f. Bemerkungen. Die Wiesen genähren gute Aussichten. In einigen Bezirken des Centralvereins haben Hagelschläge Kartoffeln, jedoch nicht dabei nur Delaaten beschädigt worden; auch sind mehrfach und namentlich in den Kreisen Halberstadt und Dübenerleben Ueberflutungen vorgekommen, welche auf die davon betroffenen Wiesen einen schädlichen Einfluß ausgeübt haben.

Kunst und Wissenschaft.

Nordenstjöld ist an die Ausarbeitung des Werkes gegangen, in dem er der Welt über seine epochemachende Fahrt Bericht erstatten will. Dasselbe wird außer in schwedischer auch in deutscher Sprache erscheinen, außerdem in englischer, französischer, italienischer, spanischer, norwegischer, holländischer, handelt es sich doch um eine Reise, an der die ganze gebildete Welt den regsten Antheil genommen hat. Besondere Freunde und Genugthuung wird es aber in Deutschland erregen, daß die Veröffentlichung der deutschen Ausgabe des Nordenstjöld'schen Reiseberichts von Alfred, selbst noch vor der schwedischen Ausgabe erfolgt. Sie erscheint im Verlage von J. U. Brockhaus in Leipzig unter dem Titel: „Die Umgehung Äthens und Europas auf dem Wege 1878—80.“ Von Adolf Graf Freyberg von Nordenstjöld, und zwar in vier Bänden, die in der Ausstattung zu erleichtern. Das Werk wird ungefähr 60 Bogen umfassen und mit zahlreichen Abbildungen und Karten ausgestattet sein. Die erste Lieferung soll demnächst schon im August d. J. erscheinen und das Werk noch im Laufe des Winters zum Abschluß gelangen.

Vermischtes.

(Zwei Personen erschlagen.) Am Donnerstag Mittag gegen 1 1/2 Uhr stürzte ein an einem Hanse der Britenstraße in Berlin, und zwar auf dem Hofe an der fünften Etage angebrachtes Därrgerüst zusammen, auf welchem gerade ein Dachbeder Namens Lehmann beschäftigt war. Derselbe schlug beim Fallen mit dem Kopfe auf einen Kellerbalken, zerbröckelte sich den Schädel und war im nächsten Augenblicke eine Leiche. Unten auf dem Hofe spielte zur Zeit die achtjährige Tochter des in demselben Hause wohnenden Tischlers Linde. Durch einen der herabstürzenden Balken wurde dem Kinde der Kopf zerquetscht, daß der Tod ebenfalls auf der Stelle eintrat.

(Ein Erdbeben in der Schweiz.) Am 4. Juli hat einen größeren Umfang gehabt, als nach den ersten Nachrichten vermuthet werden konnte. Eigentlich haben drei verschiedene Erschütterungen stattgefunden. Die erste wurde Sonntag früh 2 Uhr 16 Min. in Luzern beobachtet und soll dort diejenige, welche etwa sieben Stunden später eintrat, an Heftigkeit überboten haben; es machte sich ein einziger Stoß in der Richtung von Ost nach West bemerkbar. Ueber die zweite ausgedehnteste Erschütterung liegt aus dem Canton Zürich nur ein einziger Bericht und zwar aus Gibsühl vor; es wurde ein ziemlich starker Stoß verspürt, der die Fenster klirren machte. — Abends ca. 8 Uhr 35 Min. wurde dann eine weitere, aber bedeutend schwächere Erderschütterung verspürt. Dieses dritte Erdbeben ist um nämlliche Zeit auch in Schaffhausen bemerkt worden. Von einigen 20 Orten liegen ziemlich gleichzeitige Berichte vor. In Luzern beobachtete man zwei Stöße. Im Entbuch trachten die Dächer der Häuser, das Mobilien in den Stuben schwannte, das Wasser in den Geschirren geriet in ziemlich heftige Bewegung. In Neuenburg trachte das Gefäß in den Häusern und frei aufgehängte Gegenstände wurden in Schwingung versetzt. In Biel beobachtete man nur einen kurzen schwächeren Stoß. Himmeldrum scheint in Bünden und zwar namentlich in Disentis und Schemwis die Erschütterung eine ziemlich bedeutende gewesen zu sein, ebenso in Gallen, Trogen, Herisau und Konstanz. Aus St. Gallen schreibt man: „Das Erdbeben gab hier zu verschiedenen Wahrnehmungen

Anlaß. Dasselbe scheint besonders im Centrum und auf der Westseite der Stadt intensiv gewesen zu sein. In einer Kirche trachte die Orgel in ihren Fugen. In manchen Häusern schlugen die Hausglocken an, und wer am Schreibtische saß, dem machte die Feder eine unabsichtliche Bewegung; Ebenfalls trachte die Bettende ihre Betten, und das Bureaupersonal der Vereinstischen Schweizerbahn lief zum Theil in Aufregung aus den Schreibtischen. Ueber die Richtung der wellenförmigen Bewegung ist man noch un sicher.

(Ein Bericht der Menschheit.) Zu den gefährlichsten Menschen gehört unweifelhaft Dr. Mac Lean in St. Louis. Der blutdürstige Gelehrte erlangt nicht nur eine „Lady Mac Lean“ getaufte Kanone, die 2000 Schuß in der Minute abfeuert, sondern auch ein 100 Tonneneschiff, welches im Stande ist, in derselben Zeit 120 Stüd 13—17 Fuß lange, 1200—1600 Pfund schwere Torpedos gegen feindliche Schiffe zu schleudern. Diese Torpedos sind mit je 100 Pfund „elektrischen Pulver“ geladen, und bilden riesige Magazine, so daß sie unter allen Umständen an dem Angriffswerte haften bleiben. Da Dr. Mac Lean zugleich unheimlich brave Patrien und Forts gebaut hat, so glaubt er sich der süßen Hoffnung hin, daß der Krieg künftig zu den unmöglichen Dingen gehört. Wir wünschen dem Manne viel Glück.

(In 75 Tagen um die Erde.) Ein Herr aus Ägypten bei Liverpool ist mit seiner Familie dieser Tage nach einer ungewöhnlich raschen Reise um die Welt in Liverpool eingetroffen. Sie dampften am 13. März von Liverpool nach Suez, Singapore, Yokohama, San Francisco etc. und langten nach 68 wöchentlichen Reise-tagen in Liverpool an. Bedient man noch neuer Tage für die Fahrt von Liverpool nach Liverpool hinaus, so würde diese eine Reise um die Welt 75 Tage erzeuhen, die kürzeste Zeit, in welcher eine solche Fahrt gemacht worden.

(Die Spitzbuben auf dem Berliner Viehhof.) In der Brunnenstraße werden immer frecher. Jethier begnügten sich dieselben, aus den dortigen Schweinebuden einzelne Vorstehere zu entführen; jetzt haben sie sich aber bereits an einen Ochsen gewagt. Am Montag Vormittag während des regen Marktvortages ist nämlich auf dem genannten Viehhofe ein dem Großschlächter G. gehöriger Ochse gestohlen worden.

(Großmutter mit 26 Jahren.) Zu den Naturerwunderungen unseres ohnehin an solchen Dingen überaus reichen Landes gehört ein amerikanisches Blatt — gehört jetzt auch eine Großmutter im Alter von 26 Jahren. In Emanuel County, Georgia, lebt eine Regerin, welche bereits im Alter von 13 Jahren einem kleinen Mädchen das Leben gab. Dasselbe blieb an Leben, wuchs, gedieh und wurde gleichfalls im Alter von 13 Jahren Mutter. Sollte die Familie in dieser Weise fortfahren, dann dürfte die jetzige Großmutter, wenn sie noch 50 oder 60 Jahre lebt, einen recht netten Familienkreis um sich haben.

(Ueber die Giftigkeit des Dleanders.) Schreibt Hans Wagnenbullen: „Ich erlaube, daß man jetzt erst dahinter gekommen. Im nördlichen Afrika, wo der Dleander trotzlich wuchernd die Wäde garnirt und seine Wurzel gern in das von kleinen Schildkröten belebte klare Wasser jent, gibt diese Wurzel allgemein als giftig, und der Arbeiter verhindert sich Vieh, daraus zu trinken. Ich selbst machte zwei frühe Erfahrungen an diesem Baum: Gewohnt, wo ich ihn fand, einen blühenden Zweig herabzubringen, um mich vor der Sonne zu schützen, nahm ich einmal ein Blatt zwischen die Zähne, um mir die Zunge zu kühlen, und empfand darnach ein heftiges Unwohlsein, dachte aber nicht daran, dem Dleander die Schuld zu geben. Ein andermal ging's mir schlimmer noch mit meinem Pferde. Das Pferd hatte sich, während ich unterhalb eines Karawanenrahts, vom Pfostel losgerissen und war lebend an dem Bach gelaufen. Die mich begleitenden Spahis sahen es zu spät und fingen es schwerd ein. Kaum möglich, das Pferd noch ins Karawanenraht zu bringen. Im Hofe desselben braach es unter Zeichen der heftigsten Kollik zusammen. Die im Karawanenraht lagernden Kameltreiber warfen sich mit großen Anstrengen über das Thier, stießen es auf und bearbeiteten es in der grauamsten Weise, daß das Thier in Todesangst umherprang. Von Schweiz tiefend zusammengebrochen, ward es mit Alfa gerieben und am anderen Morgen war es wieder auf den Beinen. Es sollte übrigens ebenso bekannt sein, daß man in den südlichen Ländern Europas die Rinde des Rosenlarbeer gegen das Ungeheuer und die Blätter ihres narlotischen Gehalts wegen gegen Daulkraut verwendet. Der Dleander ist bei uns wohl kaum weniger giftig als in seiner Heimath, aber er hat bisher noch wenig Unheil angerichtet und ist deshalb als Pflanzung nicht gleich zu verdammen.“

(Eine Familientragödie.) In dem Dorfe Weierdorf — so wird dem Wittenberger Kreisblatt aus Wehra berichtet — ruht auf einem Stallgebäude ein Storchpaar, von dem das Weibchen zwei Eier gelegt hatte, mit denen der Weibler sich den Versuch erlaubte, ein großes frisches Entenri ein Storch einzulegen und das merkwürdige Individuum erblüht, als es seinem Weibchen gegenüber sich posirt und beide nun einen langen Dialog im Klappen halten. Darauf fliegt „er“ fort, kehrt aber bald in Begleitung von noch 8—10 andern Störchen zurück und sie haßen und stoßen unter fortwährendem Geklapper auf die arme Störchin so lange los, bis diese todt vom Dache fiel. Die fremden Störche entfernten sich darauf, während der Herr Storch nun auf dem Neste blieb und für beide jungen Thiere, Storch und Ente reichlich für Futter sorgte, bei dem beide ganz gut gehen.

Anzeigen.
Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.
Mittwoch den 14. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathstellers 2 Stück große Delbrudbilder sowie verschiedene andere Gegenstände meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Merseburg, den 7. Juli 1880.
Stadt-Steuer-Kasse.

Bekanntmachung. Die von dem Weichensteller a. D. Raumann bewohnte, in dem früheren dem Weinsfabrikant Nagel'schen Eheleuten, jetzt der Stadtgemeinde Merseburg Brauhausstraße Nr. 9 befindliche Wohnung wird Ende September cr. miethfrei und soll anderweit an den Meistbietenden vermietet werden. Zur Abgabe der beschaffigen Gebote haben wir Termin auf
Dienstag den 13. huj., vormittags 11 Uhr, im Communalbüreau anberaumt und ersuchen Miethlustige sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Vermietung werden im Termine bekannt gemacht.
Merseburg, den 2. Juli 1880.
Der Magistrat.

Grundstücksverkauf.
Das dem verstorbenen Rentier Andreas Friedrich gehörige, in Daspiger Flur gelegene Feldgrundstück von 4 Morgen Flächengehalt, bin ich beauftragt, aus freier Hand zu verkaufen und werden kaufwillige Geboten, mit mir in Unterhandlung zu treten.
Seib, den 1. Juli 1880.
Theodor Blüher,
Auctions-Comm. u. gerichtl. Taxator.

Gute Bruchsteine
sind fortwährend zu verkaufen im Steinbruch bei der Ehrensäule Langhader Straße, a. Rütze ab Steinbruch 11 Markt.

Die II. Etage meines an der Bahn gelegenen Hauses habe zu vermieten und 1. October 1880 zu beziehen.
Julius Thomas, Neumarkt 75.

Eine freundliche Wohnung
von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und sonstigem Zubehör ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Glogisauer Straße Nr. 9.

Hofmarkt Nr. 4 ist die I. Etage zu vermieten und zu erfragen bei
C. Werner, Goldarbeiter.

Neumarkt Nr. 10 ist ein Logis zu vermieten und 1. October zu beziehen; zu erfragen 2 Treppen.

Eine Parterre-Wohnung: Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör ist zu vermieten
Karl Ernst, Friedrichstraße.

Ein paar junge anständige Herren suchen ein möb. beheiztes Zimmer in der Nähe der Hälter- oder Ritterstraße, wömmöglich mit Mittagstisch.
Gefällige Adressen abzugeben in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung wird von einer einzelnen Person zum 1. September oder 1. October zu beziehen gesucht.
Näheres Dem, Brauhausstraße 7, 1 Treppe.

Pensions-Quittungen
sind vorräthig in der Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstraße 28.

Technicum Mittwelda.
(Sachsen). — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Epilepsie Fallsucht, Krämpfe, auch die hartnäckigsten Fälle, heile ich in kürzester Frist nach einer mir allein eidenen und stets erfolgreichen Methode auch brieflich. Spezialarzt Dr. Helmsen in Braunschweig. Schon Hunderte geheilt.

Mützen.
Seidene Comptoir- u. Arbeiter-Mützen (ächte schwarze Seide) per Duz. 8 M. —
Schwarze Kästler-Mützen per Duz. 6 1/2 M. —
Schwarz-weiß carrierte Sommermützen per Duz. 5 1/2 M. —
verleihen an Wiederverkäufer — nur gute Waare, aber nicht unter 1 Duz. geg. Nachnahme
Carl Minde in Leipzig.

Rechnungsformulare
in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorräthig
Th. Kössner, gr. Ritterstr. 28.

Presstorfu. Briquettes
in anerkannt vorzüglichsten Qualitäten liefert zu äußersten Sommerpreisen
C. Teichmann,
Unteraltenburg.

Unterzeichneter empfiehlt einem hochgeehrten Publikum seine schönen sowie solid gearbeiteten **Schuhwaaren** und verspricht bei reeller Bedienung die **allerbilligsten Preise**.
Hochachtungsvoll
Jul. Mehne.

Himbeeren
kaufen jedes Quantum zu den höchsten Preisen
Thiele & Franke,
gr. Ritterstr. Nr. 18.

Koch- und Heizöfen
empfehlen
C. F. Meister.

Gesangbücher a 75 Pf. für Unbermittelte der Gemeinde
St. Magini gibt aus im Namen des Kirch. Vereins
E. Eichler, Schmalestraße 21.

Scherr's Germania
3. wohlfeile Auflage. 40 Bist. a 40 Pfa.
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

G. Schulze,
Presskohlensteinfabrik,
Merseburg, Neumarkt, Saalauer,
empfehlen billigest vorzüglichste Sommerwaare.

Liebig's Kumys
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, d.h. Mittel bei: Halschwinden, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindel, Asthma, Blödsucht, allen Schwächerzuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verlag, Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Verzügliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei. Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Klageformulare,
Formulare zu Anträgen auf Zahlungsbehle, sowie Executionsantrags, Vollmacht- und alle andere von der neuen Gerichtsordnung vorgeschriebenen gangbaren Formulare hält stets vorräthig
Th. Köhner, Buchdruckerei, gr. Ritterstr 28.

H. mar. Beringe
a Stück 10 Pf. empfiehlt
Rud. Kühne,
Markt 5.

Näh-Maschinen,
bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen
G. Hartung,
Gottthardstraße 18.

Deutsches Familienblatt.
Vierteljährlich M. 1.60. — In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von L. Senneck.
Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen u. Postämtern.

Zu Bauzwecken
empfehlen
Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen.
C. F. Meister.

Wein Vager
selbstgefertigter Stahlwaaren
bringe in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig werden alle Reparaturen u. Schleifen nach alter bewährter Weise von mir schnell und sauber gefertigt.
Karl Steger,
Messerschmiedemstr.
Rätkerstraße Nr. 6.

Adress- und Visitenkarten
in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell und billig
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Neue Isländer Matjes,
wirklich vorzügliche Waare, stehend fett, zart und weich, fleischig, empfang die erste Sendung
G. Wolf.

In jeder Buchhandlung vorräthig oder durch sie beziehen:
Hartmann Döttner's Bienenfreund.
Zweite Auflage. Mit 92 Holzschnitten. Preis geb. 4 Mark. Vom preussischen landwirthschaftlichen Ministerium empfohlen und zur Vertheilung in Schenkungen angekauft.
Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

Familienwäsche,
auch jeder kleinen Wäsche zum Waschen und Plätten wird auf Verlangen schnell und pünktlich besorgt von
Frau Luther, große Ritterstraße 1.

Trunksucht,
jogar im höchsten Stadium, beständig sicher und ohne Vorwissen, und unter Garantie, ohne der Gesundheit zu schaden, Th. Konetzky, Bernauerstraße 20, Berlin, Erfinder dieser Radikaluren und Spezial für Trunksucht-Leidende. Die Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten schon im Jahre 1876 vor Königl. Preussischen und Bayerischen gerichtlich eidl. bestätigt und von einem Sanitätsrat gebilligt. Nachahmer beachte man nicht, die ich selbst Mittel die Trunksucht nicht beseitigt wird, wie dies sehr häufig der Fall ist. Mehrere dieser Nachahmer haben sich schon erforschen lassen. Mehrere dieser Nachahmer fälschen sogar Namen und Adressen und verkaufen überhaupt nur Schwindel, während ich für die Beseitigung der Trunksucht vollständig garantire. Umlich beglaubigt, ist eidl. bekäftigte Atteste gratis und franco.

Dankschreiben. Da ich durch eine vergebliche Suche nach einem Mittel für meine Trunksucht, welche mich schon seit Jahren hinderte, mich zu beschäftigen, endlich durch die Güte des Herrn Th. Konetzky in Berlin meinen langjährigen Dank; selbst meine Familie, Nachbarn und Freunde haben mit Erstaunen die Wirkung des Mittels an sich selbst und ihren Angehörigen gesehen, daß sie sich von der Trunksucht befreit haben, so erlaube ich mir, dies nochmals meinen Dank mit dem Wunsch, daß Sie zum Wohle der leidenden Menschheit noch lange Leben erhalte. Mit aller Hochachtung
Adolph Vogel in Herndorf bei Hohenhausen
Die Richtigkeit beglaubigt der Gemeindevorstand Schulzenamt, im Juli 1880.

Rischgarten.
Heute Sonntag
grobes Sommerfest.
Das Nähere belegen die Programms.
Anfang 1/2 4 Uhr. Entree 30 Pfg.
Achtung!
Eine unabhängige Frau sucht Beschäftigung als Wäscherin und Schuerm; zu erfragen Neumarkt Nr. 1 Treppe.
Ein junges anständiges Mädchen (Beamtentochter) wünscht in einem Verkaufsgeschäft oder bei einer kleinen Herrschaft recht bald Stellung; zu erfragen große Ritterstraße 1, 1 Treppe.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und
Sonntag früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 109.

Sonntag den 11. Juli.

1880.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 1,25 Mk. von allen Postämtern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Wer zahlt den Roggenzoll.

Daß das Ausland die deutschen Zölle zu tragen haben werde, ist in den Zolltarifverhandlungen des vorigen Jahres bei allen neuen Zöllen versichert worden, bei keinem Zoll aber häufiger und nachdrücklicher als beim Roggenzoll. Angesichts der seit Monaten an unseren Getreidemärkten bestehenden Lage sollte man es nicht für möglich halten, daß diese Behauptung auch noch heute aufrecht erhalten würde. Aber eine jüngst ausgegebene offiziöse Notiz erklärt auch jetzt noch gelassen, daß die Steigerung des Roggenpreises durch den Zoll „völlig unerwiesen“ sei. Eine solche Ablängnung mag bequem sein, aber sie sollte doch wenigstens nicht gerade da verübt werden, wo jeder Tag im Beschäftigungsverkehr die Steigerung des Preises um den Zollbetrag erweist. Der seit Monaten sehr beharrlichen Nachfrage nach Roggen steht als Roggenlieferant für das Ausland allein Rußland gegenüber. In den russischen Meereshäfen erscheinen von Deutschland auch Schweden, Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Frankreich als Käufer. Wenn die Offerten in Libau, wie in den letzten Tagen, auf 131—133 Kopfen per Pud lauten, so werden dieselben für den deutschen Käufer nicht etwa um der deutschen Zollgesetzgebung willen auch nur um eine Kopfe ermäßigt. Der Deutsche muß eben so viel zahlen wie die anderen Ausländer. Will er dann aber seine Waare in das deutsche Zollgebiet einführen, so muß er außer allen sonstigen Steuern auch aus seiner Tasche den Zoll zahlen. Werden in Rußland die Preise wirklich im Maß der Lage des Marktes herabgesetzt, so werden sie für alle Käufer in gleichem Maße niedriger. Geht aber der deutsche Geschäftsmann, der heute Roggen aus Rußland beziehen will, muß bei seiner Kalkulation den Zoll einstellen, den die anderen Käufer aus dem Ausland bei ihren Kalkulationen nicht in Rechnungschlag zu bringen haben. Eben so wie die Fabel mangeln den in Deutschland unverkäuflich flottierenden Millionen Centner Roggen ist die Lehre von der Ermäßigung der Zolllast auf das Ausland durch die Verlauf der Dinge schon jetzt gründlich widerlegt. Daß die Offiziösen gerade in letzterem Punkte zu ganz unhaltbar gewordene Position der Regierung noch immer zu halten suchen, ist freilich erstarrt genug. Denn auf diesem Lehrsatze baute sich im vorigen Jahre das ganze System der agrarischen Zölle auf. Die Vertheiliger der Getreidepolitik gingen davon aus, daß der Landwirth unter tückischer ungerechter Ueberlastung mit Steuern leide, Eintrag auf jeden von ihm producirten Centner Getreide noch ein erheblicher Steuerbetrag entfalle und daß es ihrerseits eine Forderung der Gerechtigkeit sei, den Ausländern, der sein Getreide nach Deutschland verschickt, mittels eines Eingangszolles wenigstens zur Besteuerung heranzuziehen. Diese ganze Begründung muß hinfällig werden, wenn der Ausländer nun doch den Zoll nicht zahlt. Da, wenn nördlichen Mesopotamien an der Grenze von Kurdisten berichtet, daß die Noth, obgleich sie dort nicht so groß wie in den süßlicheren Distrikten

ist, die Preise für die nothwendigsten Lebensmittel bereits um das 25—30fache über die normale Höhe gesteigert hat. Trotz der geleisteten Hülfe wird die Noth täglich größer, alle Geschäfte und Arbeiten haben aufgehört. Hunderte von verhungerten Menschen schrien um Brod, als endlich 17000 Pfd. Mehl ankamen. Man theilte 2 1/2 Pfd. Brod an jeden Erwachsenen der Woche aus, aber wie lange wird dieser Vorrath reichen, da jedes andere Substanzmittel fehlt! — Aus Mosul lauten die Nachrichten nicht minder gräßlich. Korn ist selbst für dreifach erhöhten Preis nicht mehr aufzutreiben. Die Bevölkerung sucht sich von Baumwollentern, Blättern und dem As der krepirten Lastthiere zu nähren. Tag und Nacht werden Räubereien unternommen. Die Armen heulen in den Straßen um Hilfe. In den Dörfern um Mosul verhungert die Bevölkerung; täglich sterben neunzig bis hundert Menschen. Es ist schwer, auch nur annähernd anzugeben, wie viel Menschen, Lastthiere und Vieh dem Hunger bereits zum Opfer gefallen sind. In Mosul bieten zahlreiche Eltern ihre Kinder zum Kauf aus, aber sie finden natürlich keine Käufer. In El-Kah haben die kurden junge Mädchen für 2 Pfund Sterling verkauft, um sich Weizen anschaffen zu können. Die Leute laufen meilenweit, um auf den Feldern Gras verzehren zu können. Zu diesem Elend gesellen sich noch die Klagen über die schlechte Administration Kleinasiens. Der Gouverneur und die Rabis lassen sich auf die schamloseste Weise bestechen, und die Hoffnung auf die Reformen, die man von dem Berliner Vertrage erwartete, ist längst geschwunden. Man hat zwar Kommissionen mit hochtrabenden Titeln von Konstantinopel aus abgesandt, aber von ihrer Wirksamkeit ist keine Spur zu sehen und selbst Baker im Pascha, der britisch-türkische Generalinspektor, hat länger auf seiner Reise in Kleinasien den Eindruck der Machtlosigkeit gegenüber diesen verzweifeltsten Verhältnissen hinterlassen.

Politische Uebersicht.

Nicht überall, wo es raucht, ist Feuer. Der Kärm, welcher in einem Theile der Presse über eine angebliche Spaltung in der nationalliberalen Partei erhoben wurde, ist ohne allen realen Hintergrund gewesen. Er hätte diesen nur gehabt, wenn ein wesentlicher Theil der nationalliberalen Mitglieder des Abgeordnetenhauses dahinter stände oder wenn er im Volke Anklang gefunden hätte. Wir können jedoch versichern, daß kein Mitglied der Partei des Abgeordnetenhauses bei dem Kärm betheiligte gewesen ist. Ueber die Richtung der nationalliberalen Partei nicht auseinanderzugeben, wenn sie die schwere Probe, die vorjährige Zollfrage, überstanden hat. Wenn der Wunsch jener Blätter in Erfüllung ginge, so würde dadurch nur eine weitere Zerplitterung und eine größere Ohnmacht der liberalen Partei die Folge sein. Der Vormarsch der Montenegriner von dem Dulcigno stieß bald nach der Ueberschreitung der Grenze auf Widerstand. Einen Kampf vermeidend, erjogen sich die Czernagorzen zurück und wurden bei hierbei von den Albanesen verfolgt. Nach einigen Tagen hinterließen sie die letzten Besatzungen über gehörige Dorf Mrovoig. Trotz des zu Gunsten Griechenlands aus dem gestrigen Votums der Konferenz hütet sich das Ministerium Trikoupis doch vor jedem stürmischen Vorgehen, so lange die Antwort von der Pforte auf die noch nicht einmal übergebene identische Kollektivnote aussteht. Die Gründe für dieses abwartende Verhalten liegen auf der Hand und beruhen in der notorischen Unmöglichkeit Griechenland, sofort mit hinreichenden Streitkräften das ihm von der Konferenz zugesprochene, von der Türkei aber noch nicht zugestandene neue Gebiet zu besetzen und zu vertheidigen zu können. Angenommen, Frankreich und England, oder England allein, unternähmen eine Flottendemonstration und dieser Schritt erwies sich als ungenügend, um die Pforte zur Vernunft zu bringen, so wäre man in Verlegenheit, was zu thun sei. In London wie in Paris zweifelt man trotz der gegentheiligen Versicherung des Königs von Griechenland daran, daß die griechischen Truppen auch nur den albanesischen



verloste sich mit dem Gedanken, er habe sich nicht mehr, verlor er seinen lauten Ruf. Baden hat. Keilende Da über plündert vor, ein Nagereit sein Eigentum ge... vor, was ich für... und rig für... das Wunder... wie ein Selbst... von mit seiner... erte Vamaler... heraus, der and... in jenem, daß... er ein Baar... die Suppe am... sie nie m... ist gefahrt... Mal ein... at... Waden ein... raucht er... er bei die... folgenden... ches Ja... herge... Er Sim... ion, die... beste Spiel... leben... gigt und... ght sich... ihm alle... et seine... ? Na, W... ?... noch... er Nummer... in vor... st... mit...

Zu den politischen Wirren der Türkei gesellt sich noch die gräßlichste Hungernoth in Kleinasien. So wird z. B. aus der Stadt Mardin in nördlichen Mesopotamien an der Grenze von Kurdisten berichtet, daß die Noth, obgleich sie dort nicht so groß wie in den süßlicheren Distrikten